Links: Eine klare Ansage, männlich! Mitte: Fotosession mit Bruce, einem der großen Männchen der Torfstiche am Niederrhein. Rechts: Meik Pyka mit Obelix. Mehr als 250 Landgänge sind bei diesem Traumfisch verbürgt.

Männlein oder Weiblein?

Schon oft, wenn ein guter Fisch vor mir auf der Abhakmatte lag, fragte ich mich: „Was bist Du eigentlich? Männlein oder Weiblein?“ Milchner oder Rogner (oft auch Rogener) ist die korrekte Bezeichnung. Schließlich produzieren die Männchen Milch und die Weibchen Rogen. Und so beantworten uns – zumindest die Milchner – unsere Frage oft: Sie lassen Milch auf der Matte. Besonders im Frühjahr und während der frühsommerlichen Laichzeit, aber auch bis spät in den Herbst hinein. In der Laichzeit entwickeln Milchner einen Laichausschlag auf dem Kopf, Rogner verraten sich durch die Leibesfülle. Doch wer wird größer? Bei Meterhechten spricht man zu recht von „Muttis“, männliche Hechte werden kaum so groß. Rogner wachsen zwar im Schnitt etwas schneller und werden etwas größer, echte Riesen müssen darum aber längst keine Karpfendamen sein! Viele große Fische tragen Frauennamen, ob das diesen Herren gefallen würde? An den flachen Torfstichen meiner Heimat waren alle Fische über 35 Pfund männlich. Viele Rogner erlagen während der Laichproduktion in den flachen, anfälligen Gewässern den harten Wintern. Kein Wunder, dass die alten Herren dominierten.

Fühlen

Nervenendknospen, die dem Tastsinn dienen, verteilen sich über den gesamten Körper des Karpfens und bündeln sich besonders an den Lippenrändern, den Barteln, der Kopfvorderseite und der Seitenlinie. Letztere dient dem Ferntastsinn wie ein Radar. Die Seitenlinie ist bei der Orientierung des Fisches das wichtigste Organ und ermöglicht ihm, kleinste Wasserbewegungen wahrzunehmen und zum Beispiel Hindernissen auszuweichen. Das sollten wir bedenken, wenn wir unsere Schnüre straff gespannt durch den See laufen lassen. Karpfen können unsere Leinen fühlen! Ich bin davon überzeugt, dass sie Veränderungen in ihrem eingegrenzten Lebensraum schnell wahrnehmen, zum Beispiel eben straffe Schnüre oder klobige Rigs. Sind Ihnen schon mal die ausgeprägten Poren unten am Karpfenschädel vor den Kiemendeckeln aufgefallen? Eine Verlängerung der Seitenlinie, die besonders bei großen, alten Fischen sehr deutlich zu sehen sein kann.

Riechen

Karpfen haben deutlich erkennbare, äußere Nasenöffnungen. Das verleitet einen Säuger wie den Menschen schnell zu der Annahme, dass Fische riechen wie wir. Anders als bei Menschen aber funktioniert der Geruchssinn bei Fischen unabhängig von der Atmung. Schließlich erfolgt der Wasserstrom zu den Kiemen durchs Maul des Karpfens. Wasser durchströmt durchgehend die Nasenöffnung der Tiere. Gerochen wird also ununterbrochen. Es gilt als erwiesen, dass der Geruchssinn dazu dient, andere Individuen einer Gruppe zu erkennen, Geschlechter zu differenzieren und sogar die Qualität des Wasser zu unterscheiden. Bei der Nahrungssuche aber spielt der Geruchssinn eine untergeordnete Rolle. Dass sollten wir uns in Erinnerung rufen, wenn wir wieder vorm Flavour-Regal stehen und uns fragen, was fängt. Jedenfalls lassen die meisten, gerade chemisch versetzten Düfte Karpfen ziemlich kalt, sie fangen nur Angler. Mal ehrlich, woher um alles in der Welt soll ein Karpfen wissen, wie eine Banane riecht?

Schmecken

Um Fressbares zu finden, verlassen sich Karpfen in erster Linie auf ihren ausgezeichneten, hoch differenzierten Geschmackssinn. Geschmeckt wird mit den zwei Bartelpaaren, Lippen, Gaumen und Kiemenbögen. Typisch für die Nahrungsaufnahme auf weichem Sediment ist, dass der Fisch Partikel einsaugt und im Maul filtert. Verwertbare Teile werden erkannt und dann entweder sofort in den Darm (Karpfen haben keinen Magen) geleitet oder ausgeblasen und erneut gezielt aufgesammelt. Die Geschmacksknospen in den Kiemenbögen ermöglichen den Fischen eine weitere Art der Nahrungsaufnahme. Die Bögen dienen den Fischen dann wie Walen die Barten, mit diesen Reusen filtern sie kleinste Flohkrebse aus dem Wasser. Doch wie differenzieren Karpfen

Links: Die Poren sind eine Verlängerung der Seitenlinie. Rechts: Geschmacksknospen verteilen sich über den gesamten Maulbereich.